

Telefax-Memo

Absender:

Wolfgang Stöhr, Bülow's Kamp 6, 21337 Lüneburg
Tel.: 0 41 31 – 22 18 464, Fax. 0 41 31 – 22 18 466
Email.: info@wolfgangstoehr.de, Internet: www.wolfgangstoehr.de

Oliver Barth, Auf dem Kauf 13, 21335 Lüneburg
Tel.: 0 41 31 – 269 887
Email: info@oliverbarth.de, Internet: www.oliverbarth.de

Verteiler: Hansestadt Lüneburg und an die Ratsfraktionen der Hansestadt Lüneburg, IHK- Lüneburg, Handwerkskammer Lüneburg

Seite 1 von 3

Thema: Speicherviertel der Hansestadt Lüneburg

Stellungnahme zum Artikel der „Landeszeitung“ vom 4. Juli 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Ihnen eine Chronologie zum Projektablauf „Speicherviertel der Hansestadt Lüneburg“ zukommen lassen, um die nicht ganz korrekten Darstellungen in der Landeszeitung vom 4.07.2008 (siehe Anlage) richtig zu stellen. Wir hoffen, dadurch weitere Missverständnisse zu vermeiden.

Für Fragen stehen wir Ihnen unter den obengenannten Rufnummern oder per Email zur Verfügung.

Vielen Dank!

Wir verbleiben mit freundlichen Grüßen

Lüneburg, den 04.Juli.2008

(Oliver Barth)

(Wolfgang Stöhr)

Anlage:
Chronologie
Landeszeitungsartikel vom 4. Juli 2008

Weitere Informationen über das „Speicherviertel der Hansestadt Lüneburg“ und den wesentlichen bisherigen Werdegang:

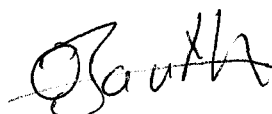
Die Planung wurde von einer Arbeitsgruppe Lüneburger Architekten, Stadtplaner und Finanzmakler seit September 2005 erarbeitet. Die Ergebnisse wurden der Hansestadt Lüneburg im Dezember 2006 präsentiert.

In die Planungsphase von Anfang an eingebunden war die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben in Soltau (vormals Bundesvermögensamt Soltau), Herren Norbert Apelt und Brunkhorst eng eingebunden. Sie haben uns auch die Originalbaupläne der historischen Speichergebäude etc. überlassen im Hinblick auf eine sorgfältige Bestandsaufnahme und Überplanung der Gebäude.

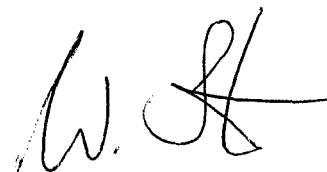
Chronologie (persönliche Gespräche der Planungsgruppe mit):

Datum	mit wem und wo
15.12.2006	<u>mit Hansestadt Lüneburg</u> , im Baudezernat Neue Sülze 35 mit Stadtbaurätin Frau Dipl.-Ing. Heike Gundermann. Wir haben sie informiert und die Planung ausgehändigt, auch die Hochbaupläne (Grundrisse, Ansichten); teilgenommen haben neben unserer Planungsgruppe auch Frau Dipl.-Ing. Kathrin Böhme und Herr Dipl.-Ing. Matthias Eberhard.
21.12.2006	<u>mit Hansestadt Lüneburg</u> , im Rathaus mit Herrn Oberbürgermeister Ulrich Mädge; anwesend war auch die Stadtbaurätin Frau Gundermann. Wir haben ausführlich informiert und die Planung erneut ausgehändigt.
03.01.2007	im Planungsbüro im Westbahnhof <u>mit der Lebenshilfe</u> bzw. mit dem von der Lebenshilfe mit deren dort geplanten Bauaufgaben beauftragten Architekten Herrn Ralf Horn, Adendorf. Wir haben ihn ausführlich informiert und die Planung ausgehändigt. Wir haben auch die Integration der Lebenshilfe in unser Konzept und eine diesbezügliche Zusammenarbeit ausdrücklich angeboten, was allerdings abgelehnt wurde. Daraufhin haben wir wiederholt die Lebenshilfe um ein Gespräch gebeten. Direkte Gespräche mit uns wurden seitens der Lebenshilfe jedoch abgelehnt mit dem Verweis an die Stadt Lüneburg als Koordinatorin des Projekts für die Anbahnung solcher Gespräche. Daraufhin haben wir natürlich versucht, über die Stadt Lüneburg einen Kontakt zu schaffen, leider ohne Erfolg und Resonanz.
11.01.2007	<u>mit Kleingärtner-Bezirksverband</u> , Bleckeder Landstr. 68, mit Vorsitzenden Herr Hans-Heinrich Retelsdorf; (informiert und Pläne nebst Erläuterung ausgehändigt). Den Grund für die Information bildet die Überplanung des heutigen Kleingartenstreifens im Osten des Planungsgebiets längs des Meisterweges, der sich im Eigentum des Landes Niedersachsen befindet.
24.04.2007	<u>mit Firma BauBeCon Sanierungsträger GmbH</u> , Bremen, Frau Dipl.-Ing. Brigitte Vorwerk im Bürgerzentrum Kaltenmoor, Stephanusplatz 9 in Lüneburg (informiert und Pläne nebst Erläuterung ausgehändigt); beim Gespräch anwesend waren auch Herr Dipl.-Ing. André Novotny von der Ingenieurgesellschaft für Bau- und Vermessungswesen Odermann & Krause, Lüneburg, und Herr Dipl.-Ing. Ostermeier, Landschaftsarchitekt aus Langenhagen.

Lüneburg, den 04. Juli 2008



(Oliver Barth)



(Wolfgang Stöhr)

Stadt und Landkreis Lüneburg

Architekt Wolfgang Stöhr (l.) und Planer Oliver Barth wollen die aus den 30er-Jahren stammenden Speicher am Meisterweg erhalten und haben ein Konzept für eine Mischung aus Arbeiten, Wohnen, Gastronomie und Kultur erarbeitet. Sie beklagen, die Verwaltung habe die Politik nicht informiert. Das Rathaus moniert, ein Investitionsmodell fehle. Foto: t & w Ideen, die keiner kennen will

Private Planer legen Konzept für Standortverwaltung vor - Lebenshilfe fühlt sich düpiert

ca Lüneburg. Eine kleine "Speicherstadt" könnte auf dem Gelände der Standortverwaltung entstehen, eine Mischung aus Wohnen, Gewerbe, Gastronomie. Das sieht ein Konzept der Planer Wolfgang Stöhr, Oliver Barth und anderer vor. Ende 2006 haben sie ihre Ideen im Rathaus vorgestellt, nun wundern sie sich, dass die Verwaltung scheinbar niemanden über ihren Entwurf informiert hat. Oberbürgermeister Mädge kontert: "Ideen haben viele. Wir hatten vereinbart, dass sich Investoren bei uns melden. Das ist bis heute nicht geschehen." Stöhr und Barth wollen die alten Speicher erhalten, um sie auszubauen. Die, aber auch die gesamte Anlage, hätten einen besonderen Charme. Auch den Umzugsplänen der Lebenshilfe stehe das Konzept nicht im Wege. Bekanntlich möchte die Einrichtung aus der Vrestorfer Heide an den Meisterweg wechseln. An dem Gelände in Vrestorf hat wiederum das Gesundheitswerk DeVauGe Interesse.

Lebenshilfe-Aufsichtsrat Carsten Junge reagiert verärgert: "Uns hat man das Konzept nicht vorgestellt." Die Planer könnten demzufolge auch gar nicht wissen, welchen Platzbedarf die Einrichtung habe. "Behindertenarbeit und Integration muss heute innenstadtnah passieren", sagt Junge. Durch den Umzug seien Busanbindungen besser, Wohnheime lägen näher an den Werkstätten und auch der Kontakt zu den Lüneburgern werde noch enger.

Zudem sei die Lebenshilfe mit insgesamt 700 Beschäftigten und Angeboten für 800 Behinderte ein Wirtschaftsfaktor in der Region. An anderer Stelle seien die Umzugspläne nicht zu verwirklichen. Das Finanzierungskonzept stehe zum größten Teil, im kommenden Jahr soll der Bau begonnen werden.

Gleichwohl bedauert Martin Exner für die Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg, nicht früher von Stöhrs und Barths Plänen erfahren zu haben, sie seien "charmant". Doch vorgelegt worden seien von der Stadt nur Ideen im Zusammenhang mit dem Umzug der Lebenshilfe. Auch Dr. Bernd Althusmann (CDU) hätte sich gewünscht, dass die Verwaltung die Pläne den Fraktionen im Bauausschuss vorgestellt hätte. Althusmann möchte die Konzeption zum Thema machen. Wichtig sei aber, dass bei Planungen beantragte Fördermittel berücksichtigt würden.

Erstaunlich ist, dass angeblich kaum einer die Pläne von Stöhr und seinen Partnern so recht kennen mag, denn sie wurden in Zeitungen beschrieben. Darauf verweist denn auch Mädge. Die erwähnten Städtebaufördermittel in Millionenhöhe seien bewilligt worden mit Blick auf die Pläne der Lebenshilfe. Auch habe er Zweifel, ob Lüneburg noch eine Gastromeile verträge, wie von der Planergruppe vorgeschlagen. Zudem wundert sich der Verwaltungschef, dass Stöhr und seine Partner sich erst wieder melden, nachdem der Bebauungsplan nahezu fertig sei, seit Ende 2006 habe er nichts mehr von den Ideengebern gehört.

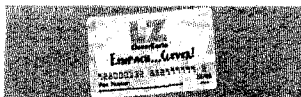
Stöhr und Barth wiederum behaupten, ihre Ideen würden ignoriert, öffentliche Gelder würden für den Abriss der Speicher verpulvert, obwohl sie zu sanieren seien, und mögliche Investoren viel Geld für das Alternativkonzept in die Hand nehmen könnten.

Am
Haken

Elefantös

Angeblich sollen die Deutschen nicht nur Klasse, sondern vor allem Masse besitzen. Deshalb ruft die Regierung die Generation Kartoffelchips ja zum Abnehmen auf. Ich gebe zu; auch ich bin ein starker Typ, aber meine 110 Kilo sind überwiegend auf schweren Knochenbau und natürlich Muskeln zurückzuführen. Zwei Ereignisse machen mich allerdings nachdenklich: Kürzlich ist die Gabel meines Fahrrads gebrochen, ich hatte Glück und habe trotzdem noch alle Zähne. Der Fahrradhändler schaute mir eigentümlich auf den Bauch und sagte: „Materialfehler.“ Er meinte das Rad, denn ich musste nichts bezahlen. Jetzt ist mir die Pedale abgebrochen, lag irgendwie auch am Material. Ich überlege nun, ob es nicht Radproduzenten gibt, die für Zirkusse produzieren – Modell „Elefantös“. Wäre doch sinnvoll, wer abnehmen will, soll ja zum Beispiel radeln. carlo

ANZEIGE



Ideen, die keiner kennen will

Private Planer legen Konzept für Standortverwaltung vor – Lebenshilfe fühlt sich düpiert

ca Lüneburg. Eine kleine „Speicherstadt“ könnte auf dem Gelände der Standortverwaltung entstehen, eine Mischung aus Wohnen, Gewerbe, Gastronomie. Das sieht ein Konzept der Planer Wolfgang Stöhr, Oliver Barth und anderer vor. Ende 2006 haben sie ihre Ideen im Rathaus vorgestellt, nun wundern sie sich, dass die Verwaltung scheinbar niemanden über ihren Entwurf informiert hat. Oberbürgermeister Mädge kontert: „Ideen haben viele. Wir hatten vereinbart, dass sich Investoren bei uns melden. Das ist bis heute nicht geschehen.“

Stöhr und Barth wollen die alten Speicher erhalten, um sie auszubauen. Die, aber auch die gesamte Anlage, hätten einen besonderen Charme. Auch den Umzugsplänen der Lebenshilfe stehe das Konzept nicht im Wege. Bekanntlich möchte die Einrichtung aus der Vrestorfer Heide an den Meisterweg wechseln. An dem Gelände in Vrestorf hat wiederum das Gesundheitswerk DeVauGe Interesse.

Lebenshilfe-Aufsichtsrat Carsten Junge reagiert verärgert: „Uns hat man das Konzept nicht vorgestellt.“ Die Planer könnten demzufolge auch gar nicht wissen, welchen Platzbedarf die Einrichtung habe. „Behindertenarbeit und Integration muss heute innenstadtnah passieren“, sagt Junge. Durch den Umzug seien Busanbindungen besser, Wohnheime lägen näher an den Werkstätten und auch



Architekt Wolfgang Stöhr (l.) und Planer Oliver Barth wollen die aus den 30er-Jahren stammenden Speicher am Meisterweg erhalten und haben ein Konzept für eine Mischung aus Arbeiten, Wohnen, Gastronomie und Kultur erarbeitet. Sie beklagen, die Verwaltung habe die Politik nicht informiert. Das Rathaus moniert, ein Investitionsmodell fehle.

Foto: t & w

der Kontakt zu den Lüneburgern werde noch enger.

Zudem sei die Lebenshilfe mit insgesamt 700 Beschäftigten und Angeboten für 800 Behinderte ein Wirtschaftsfaktor in

der Region. An anderer Stelle seien die Umzugspläne nicht zu verwirklichen. Das Finanzierungskonzept stehe zum größten Teil, im kommenden Jahr soll der Bau begonnen werden.

Gleichwohl bedauert Martin Exner für die Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg, nicht früher von Stöhrs und Barths Plänen erfahren zu haben, sie seien

„charmant“. Doch vorgelegt worden seien von der Stadt nur Ideen im Zusammenhang mit dem Umzug der Lebenshilfe. Auch Dr. Bernd Althusmann (CDU) hätte sich gewünscht, dass die Verwaltung die Pläne den Fraktionen im Bauausschuss vorgestellt hätte. Althusmann möchte die Konzeption zum Thema machen. Wichtig sei aber, dass bei Planungen beantragte Fördermittel berücksichtigt würden.

Erstaunlich ist, dass angeblich kaum einer die Pläne von Stöhr und seinen Partnern so recht kennen mag, denn sie wurden in Zeitungen beschrieben. Darauf verweist denn auch Mädge. Die erwähnten Städtebaufördermittel in Millionenhöhe seien bewilligt worden mit Blick auf die Pläne der Lebenshilfe. Auch habe er Zweifel, ob Lüneburg noch eine Gastronomie verträge, wie von der Planergruppe vorgeschlagen. Zudem wundert sich der Verwaltungschef, dass Stöhr und seine Partner sich erst wieder melden, nachdem der Bebauungsplan nahezu fertig sei, seit Ende 2006 habe er nichts mehr von den Ideengebern gehört.

Stöhr und Barth wiederum behaupten, ihre Ideen würden ignoriert, öffentliche Gelder würden für den Abriss der Speicher verpulvert, obwohl sie zu sanieren seien, und mögliche Investoren viel Geld für das Alternativkonzept in die Hand nehmen könnten.